

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr;
Marienstraße 13.

Umzug in diese Blätter
findet eine erfolgreiche
Vorbereitung.

Ausgabe:
13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Print und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Jährlich 20 Thlr.
bei unentgeltlichen Aus-
lieferung in's Land.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Thlr.
Einzelne Nummern
1 Thlr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Thlr. Unter „Wings-
sand“ die Seite
2 Thlr.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt, das jetzt in einer Auflage von

13,000 Exemplaren

erscheint. Wir ersuchen um rechtzeitige Bestellung derselben in Dresden in unserer Expedition, Marienstraße Nr. 13, in und außerhalb Sachsen bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach auswärts manche Störung in der Ausstellung des Blattes vorliegt, so wird dies vorübergehend und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die k. Postanstalten nachsichtige Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts versäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 28. Juni.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie hat den k. preuß. Generalleutnant v. d. Mülbe und den Civilcommissionar von Wurm empfangen.

Wie wir vernommen, befand sich Se. K. H. der Kronprinz in den letzten Tagen in Jungbuslau.

Der für Dresden neuernannte großbritannische Gesandte heißt, wie uns mitgetheilt wird, Savile Lumley. Der selbe war bisher Legationssecretär bei der englischen Gesandtschaft in Petersburg.

Alle Geschäfte sind wieder im Gange, nachdem der erste Schreck gelegt. Den besten Beweis liefert das Rad der Gerechtigkeit, das sich unabänderlich im ruhigen Schwunghub und zwar auf der Landhausstraße Nr. 11, über welches Hauses Thür nunmehr endlich die Bezeichnung: „Königliches Bezirksgericht“ freilich noch sehr unkenntlich angebracht ist. Dasselbe lesen wir über den Haustür von Nr. 9. Das Publikum schenkt allerdings den öffentlichen Gerichtsverhandlungen jetzt nicht mehr die so rege Theilnahme, wie früher, was sich aus dem jetzt bewegten Kriegsleben sehr leicht erklären lässt. Die öffentlichen Sitzungen sind jetzt ohne alles Interesse. Wir werden übrigens nächstens auch wieder die Saalhüren des öffentlichen Sitzungssaales des Königlichen Oberappellationsgerichts sich öffnen sehen, da der vom Königlichen Bezirksgericht z. Leipzig wegen des an dem Kaufmann Markt verübten Mordes zum Tode verurtheilte Künstner in zweiter und letzter Instanz abgeurteilt werden soll.

Das Leben auf den Straßen hat sein gewöhnliches Alltagsspiel angesetzt, nur hier und da finden wir an den Ecken eine laulose Menge versammelt, welche die Plakate und sonstige Auffücher hat. Die Papier- und Galanteriewarenhändler machen ein besonders gutes Geschäft in der Zeit mit ihren illustrierten Briefbogen, auf denen die Ansichten von Dresden und den Umgebungen abgedruckt sind. Referent fuhr am Dienstag Abend per Kahn die Elbe hinauf und empfand da erst recht die unbehagliche Ruhe, die sich „auf den Wassern“ lagert. Ein Dampfer rauscht durch die Flüsse, keine schwarze Dampfwolke steigt mehr aus dem Rauchfanz empor, nicht mehr ertönt das Kommandowort des Kapitäns: „Stopfen“ oder „los!“ Die Ufer sind öde und still und das an „Bonnässer“ gewohnte Auge sucht vergebens nach einem Ruhepunkte, deren es ja sonst so viele gegeben. Selbst die Elbe hat sich zur Ruhe begeden, das heißt sie ist sehr mager geworden und in der Nähe des Schiller Schlößchens gibts Stellen, wo Pferde unbhindert durchschnallen können. Nach und nach beleben sich auch wieder die Bäder auf der Elbe, die auch von Seiten des preußischen Militärs stark frequentiert werden. Steigen wir aus dem Kahn und schwenken in irgend einen Vergnügungs-ort ein. Schon von fern vernehmen wir die ernsten und heiteren Lieder der Sänger und Sängerinnen im Schiller Schlößchen. Der Abend ist hereingebrochen, noch sitzt eine zahlreiche Menge unter den bunten, dhablaubten Bäumen und applaudiert und freut sich, „so lang“ noch das Lämpchen glüht!“ Mitten darunter sitzt der Kriegerstand, der aus den lustigen Coupletts den Jargon seiner Heimat gewiss herauskennt und sich auf Augenblick somit heimisch fühlt. — Der Omnibus führt uns wieder der Stadt zu, in welcher längst die Gasflammen mit der Sonne den Kampf bestanden und gesiegt haben. Eine bewegte Menge durchwogt die Neustadt und auf der Brücke gibts des Ausweichens kein Ende.

Gestern passierten unter militärischer Escorte einige Hundert Arbeiter, mit Hade und Schaufel bewaffnet, zum großen Theil Bergleute aus dem Blauenischen Grunde, durch die Stadt nach den verschiedenen Arbeitsplätzen.

Auf Anordnung des Stadtraths wurden dieser Tage aus Erfurt 85 Stück Rindvieh im ungefährten Weithin betrage von 18,400 Thlr. und weitere 49 Stück von Berlin nach Dresden gebracht, um dem Verpflegamte in der Kaserne und

somit die nötigen Fleischvorräthe zu beschaffen. — Ueberhaupt soll für Verpflegung der Truppen, incl. der einzulösenden Vons und Entschädigung an Private Seiten der Commune die Ausgabe binnen einer Woche auf nahe an 100,000 Thlr. zu veranschlagen sein.

An der alten Elbbrücke war gestern Nachmittag ein Hund in die Flüsse der Elbe gerathen und dem Untergange nahe. Da sprang ein preußischer Pionier in die Elbe, holte das arme Thier und schwamm mit ihm an das Ufer bei Helbig's Restauration, wo ihm ein Leutnant für seine gute That einen Thaler reichen ließ.

Seit einigen Tagen sieht man in den Straßen eine neue Ambulance, die sich auch insofern als recht zweckmäßig erweist, als damit manchen noch Saumeligen etwas recht Nothwendiges vor die Augen geführt wird. Einige Expreßmänner sind engagirt worden, um auf voll gepackten Wagen das bekannte Günther'sche Desinfectionspulver, welches auch vom Hrn. Stadtbeizirksarzt Dr. Brückmann empfohlen wird, öffentlich feil zu bieten. Dieses zur Desinfection von Schlotten, Gruben &c. bewährte Pulver, gewährt bei gleicher Güte und nachhaltiger Wirkung wie irgend ein anderes Mittel den Vortheil besonderer Willigkeit. Die Ambulance macht gute Geschäfte; die Dienstmänner besorgen zugleich auch die praktische Anwendung des Pulvers.

Aus Löbau berichtet der „Sächs. Postillon“ unterm 20. Juni: Heute Abend 4 6 Uhr gelangte Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen, von Görlitz kommend, hier selbst an. Die in der Stadt und Umgegend liegenden Regimenter waren zur Revue ausgerückt und desfilirten in Colonnen vor Sr. K. Hoheit vorbei.

Für die k. preußischen Truppen hat gestern Vormittag, aus Anlaß des in Preußen angeordneten allgemeinen Betages, in zwei hiesigen Kirchen Gottesdienst mit Communion stattgefunden.

Am Montag Abend sind die k. sächsischen Telegraphenbeamten in Leipzig, 39 an der Zahl, auf Befehl des k. preuß. Stadtcommand. sämtlich entlassen worden. Die betreffenden Geschäfte beim Telegraphenbüro werden nunmehr ausschließlich von dazu beorderten preußischen Beamten versehen.

Am Montag trafen hier 7 schwartze gekleidete Jungfrauen, barmerige Schwestern aus Münster in Westphalen, welchen in einigen Tagen noch 13 folgen werden, hier ein. Dieselben begaben sich auf Veranlassung des (protestant.) Grafen Stolberg-Wernigerode nach Dresden zur preußischen Armee, um in den dort zu errichtenden Lazaretten die Werke christlicher Nächstenliebe auszuüben.

Aus Leichtzinn und Unbedachtsamkeit hat am 23. Abends der bei Frauenstein in der Steinbrückmühle zu Neubau in Arbeit stehende Bretschneider Hornuss in einer Kammer den Müllerlehrling Richter daselbst mittelst eines mit einem messingenen Knöpfchen geladenen Terzeroles von vorn in den Kopf geschossen, so daß der Geschossene bald darauf seinen Geist aufgab.

In Friedrichstadt werden vielfache Klagen über die in diesem Stadtteil andauernde Einquartierung laut. Dieselbe erscheint dort besonders drückend, weil dort wohnende, selbst ganz unvermögende Leute, die kaum 60 Thlr. jährlichen Mietzins zahlen, damit belastet sind. Natürlich preisen die Friedrichstädtler die Bewohner derjenigen Straßen glücklich, die mit Einquartierung bis her verschont geblieben sind, und wundern sich darüber, warum deren Bewohner bevorzugt werden, während sie schon den vierten Tag lang die drückende Last tragen. Unter den Straßen, die bisher noch gar keinen Preußen in ihre Quartiere erhalten haben, nennt man die Plauensche-, Josephinen-, Röhrhofs und die anderen dort gelegenen Gassen, insbesondere aber auch die Christianstraße.

Unterhalb der Terrasse schwamm vorgestern Abend ein unbekannter männlicher Leichnam an. Er war gut gekleidet und wurde polizeilich aufgezogen.

Riesende, die gestern von Löbau hier eingetroffen, erzählen, daß vorgestern dort sowohl als in Zittau verwundete Preußen in die Lazarett gebracht worden sind. Dieselben sollen aus der Gegend von Liebenau, unweit Jungbuslau, gekommen sein.

Von Bischofswerda trifft die Nachricht hier ein, daß dort Vorrichtungen zu einem höheren Lazarett getroffen werden. Von Großenhain hört man ein Gleisches.

Freiberg, 26. Juni. Der hiesige „Anzeiger“ enthält Folgendes: „Belästigung und Warnung. Da gestern Abend leider der belästigungsreiche Fall sich ereignet hat, daß eine königl. preuß. Militärpatrouille bei ihrer Anwesenheit in hiesiger Stadt gräßlich insultirt worden ist, so seien wir uns, wenn es unsern Organen auch gelungen ist, einiger Rädelshüter der vorgelkommenen Exzepte habhaft zu werden, dennoch zugleich veranlaßt, andurch noch ganz besonders an die gesammte hiesige Einwohnerchaft die dringende Aufforderung zu richten, sich aller Beifalls- oder Missfallsbezeugungen aus-

ländischen Truppen gegenüber streng zu enthalten, sowie gleich Alles zu vermeiden, was dieselben verleben und ertragen könnte, da außerdem nicht nur die dermalige Lage der Di nicht verbessert, sondern vielmehr unsere Stadt durch vergleich unbesonnene oder böswillige Handlungen Einzelner in großer Verantwortung und Gefahr gebracht werden würde.“ Int.

wir schließlich bemerken, daß die Polizeiorgane auf das Streit angewiesen sind, gegen Zuüberhandelnde auf der Stelle der Arrest zu verfahren, bitten wir zugleich die hiesige Cwohnschaft, im Interesse ihres eigenen Wohles nach Frau dazu, daß Vorkommniss wie die gestrigen sich nicht wiederholen, beitreten, sowie unsere Polizeidienner bei Aufrechterhaltung dieser Anordnung nachdrücklich unterstützen zu wollen, und warten, daß Eltern, Lehrer, Arbeitgeber und Dienstherrlich

ihren Kindern, Schülern, Arbeitern und Dienstleuten sorgfältige Beobachtung dieser Vorschrift bei Vermeidung einer Verantwortlichkeit zur Pflicht machen werden. Freibe am 25. Juni 1861. Die Stadtpolizeibehörde. Höfli.“

Zum Verständniß des Vorausgehenden berichtet der „Am. f. Z. Land“: „Gestern früh gegen 5 Uhr sind in Freiberg 25 — Mann ungarische Husaren, den Säbel im Munde und in jeder Hand ein geladenes Pistol hielten, eingerückt, hatten sich zu preußischen Truppen erkundigt und waren nach kurzem Aufhalt und freundlicher Bewirthung wieder abgezogen. Bei hören wir, daß die von Tharand später dort angelommenen recognoscirenden preußischen Dragoner von einer starken Arbeit zahl feindlich angegriffen, in aller Schnelle, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen, wieder abrücken mußten. Jedoch haben die Truppen Befehl, wenn sich heute die Feindlichkeit wiederholen sollten, sofort einzuschreiten. Glücklicherweise ist sie man auf keinen Widerstand.“

Das „Hamburger Handelsblatt“ schreibt: „Die Preußen haben die Meißner Elbbrücke gesprengt und Dresden eingeschlossen, wobei sie das Waldschlößchen und die Thiergärtne“ fürt, von letzteren haben sie die transportablen Thiere nach Berlin gebracht und die anderen, wie Löwen &c., geöffnet. Die sächsische Armee geht über Wien nach Frankfurt, um später Bündarmee anzuschließen“. Beide Nachrichten schwimmen als Enten durch die Norddeutschen Blätter und bringen Dir aus unserer Vaterstadt, die wir fast durchgängig als Lügen zeichnen müssen.

Die königlich preußische Betriebscommission für die Königreiche Sachsen occupirten Eisenbahnen und das Directrium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie veröffentlicht einen neuen Fahrplan der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wonach von Mittwoch den 21. d. ab von Dresden folgende Züge gehen: a) nach Leipzig: früh 4 7 Uhr, Vormittag 10 Uhr, Nachm. 3 Uhr und 4 7 Uhr; b) nach Berlin: früh 4 5 Uhr und Nachm. 3 Uhr; c) nach Meißen: früh 4 9 Uhr, Nachm. 4 5 Uhr und Abends 4 11 Uhr. Die Ankunft der Züge: aus Leipzig erfolgt in Dresden: Vorm. 4 10 Uhr, Mittags 4 11 Uhr, Nachm. 5 Uhr 40 Min. und Abends 4 11 Uhr; b) diejenige der Züge aus Berlin: Vorm. 11 Uhr 40 Min. u. Nachts 4 12 Uhr; c) diejenige der Züge aus Meißen: fr. 7 Uhr, Nachm. 4 13 Uhr und Abends 4 10 Uhr.

Die Belästigung, welche so allgemein über das Schloss unseres Großen Gartens im Publikum laut wurden, schien doch wohl neuerdings in etwas befeitigt zu sein, da „wir hören, die telegraphische Verwendung einer hochgestellte Person an den Königlich Preußisch. Hof, bezüglich der Erhebung unseres herrlichen Parks, nicht ohne Erfolg gewesen soll.“

Auf Requisition des Königlich Preußischen Generals commandos sucht der Stahl einige Tausend kräftige Arbeitnehmer, welche sich mit Hade und Schaufel versehen und solchen Arbeiten gewachsen, im Neustädter Rathause parterre und Stadtbauhofe am See zu melden haben.

Die Preisgabe Dresdens an die Preußen ist, wie in „Allg. Zeit.“ aus Wien geschrieben wird, durch die Fürsprache der sächsischen Königsfamilie für ihre Hauptstadt bei dem österreichischen Oberbefehlshaber bewirkt worden.

Warnung für Eltern. Ein hiesiger Restaurante erzählt uns, daß er am Dienstag Nachmittag wie gewöhnlich bei drei kleinen Kindern auf die Straße mit dem Dienstmädchen schick und daß das Dienstmädchen, daß kleinste Kind auf die Arme, betrunknen und die andern Kindern von dritten und vierten Personen spät nach Hause gebracht wurden. Das erbrachte ein Soldat, das andere wurde bei Helbig's aufgefunden. Jedenfalls ist das gewissenlose Frauenzimmer dem Beispiel derer ihrer Colleginnen gefolgt und hat sich ohne Rücksicht das Pflichtgefühl gegen die Kinder und Eltern in Liebäugeln eingelassen.

Desfentl. Gerichtsverhandlung vom 27. — Seit einiger Zeit sind es wieder Wachgeschichten, welche in Menge Angeklagte auf die ominöse Bank führen. So auch in zwei Angeklagte stehen vor uns, Wilhelm Sigismund L.

aus Böhmen, 23 Jahre alt, zum Sohn und seinem Brüder, sonst genannt „Agent“ — und Adolph Maria Schwarz aus Böhmen, 36 Jahre alt, schon einmal bestraft und seiner Profession nach Schneidergeselle. Beide sind Familienälter. Es handelt sich um zwei Wechsel, die Lange gefälscht, das heißt falsche Acceptanten und sich selbst als Giranten darauf geschrieben hat. Es geht in Bezug auf die Beträge in die Hunderte; denn wir hören, daß der eine Wechsel auf 200 Thaler lautete und vom 20. Januar dieses Jahres datirt war. Lange setzte die Namen dritter Personen darauf und manipulierte so weiter. Er erlaufte die Wechsel für je 160 und 175 Thaler. Um nun auch die Rechttheit der Papiere nicht so gar stark in die Augen fallen zu lassen, veranlaßte Lange den Mitangeschuldigten Schwarz, sich als einen der Acceptanten auszugeben und die Unterschrift als die einzige anzuerkennen. Schwarz dagegen behauptet, von der Fälschung gar keine Kenntnis gehabt zu haben. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Bestrafung Lange's, in Bezug auf Schwarz war er im Zweifel. Nachdem Herr Advocat Lessly (für den Hauptangellagten Lange) und Haniel (für den Mitangeschuldigten Schwarz) ihre Defensionalanträge gestellt, sprach der Gerichtshof das Urteil. Lange erhielt 2 Jahr 10 Monate Zuchthaus, Schwarz wurde freigesprochen.

Angekündigte Gerichtsverhandlung. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Schmiedemeister Johann Georg Schiefer aus Somsdorf wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel. Den 29. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9½ Uhr Privatanklagsache Karl Wilhelm Strauß zu Löbau wider Karl Danlegott Leuschner in Stehöch; 10½ Uhr wider den Handelsmann Karl August Blüher hier; 10½ Uhr Carl Gottlob Schulze in Deuben. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Österreich. Ein Bericht des Erzherzogs Albrecht meldet in Bezug der italienischen Action: Am 24. Juni um 10 Uhr Abends rückten wir nach dem Mincio vor und wurden von dem König Victor Emanuel angegriffen. Wir nahmen den Monte Bento mit Sturm, sodann Custoza, erbeuteten mehrere Kanonen und machten 2000 Gefangene. Die Armee schlug sich trotz der unerträglichen Höhe mit großer Bravour und Hartnäckigkeit. Es ist constatirt, daß sich der König mit drei Armeecorps und der Cavaleriereserve auf dem Marsche gegen Maredo befand, indem er uns hinter der Esch zu finden vermutete. Prinz Almadaus und mehrere italienische Generale wurden verwundet. — Zu Prag sind die Kirchenschäye in Sicherheit gebracht worden.

Preußen. Die im Hannoverschen erbeuteten Kanonen, Gewehre u. s. w. werden nach Berlin gebracht. — Den in Berlin garnisonirenden Truppenteilen ist aus Gesundheitsrücksichten der Genuss des Weißbieres untersagt worden. — Über den Ausfall der Wahlen schreibt die „Volksztg.“: Die Uswahlen haben unter ungewöhnlich reger Beteiligung der Wähler stattgefunden. Von den Wahlmännern gehörten etwa fünf Sechstel der Fortschrittsparthei an und sind diese fast durchweg mit großer Majorität gewählt worden. In den Bezirken, resp. Abtheilungen, in welchen die Conservativen siegten, stand meist ein sehr hartnäckiger Wahlkampf statt; in vielen Fällen mußte das Los entscheiden, welches meist den Conservativen günstig war. — In Stettin sind vom 23. bis 24. Juni an der Cholera 40 Personen erkrankt und 19 gestorben. Vom 24. bis 25. sind erkrankt 30 Civilpersonen und 20 gestorben. Vom Militär fehlt die Angabe.

Berlin, 27. Juni. Die „N. A. Z.“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl Sr. R. Hechel des Prinzen Friedrich Karl: Hauptquartier Görlitz, den 22. Juni 1866. Soldaten! Das reiche und bündesbrüdige Österreich hat ohne Kriegserklärung schon seit einiger Zeit die preußischen Grenzen in Oberschlesien nicht respektirt. Ich hätte also ebenfalls ohne Kriegserklärung die böhmische Grenze überschreiten dürfen. Ich habe es nicht gethan. Heute habe ich eine betreffende Kundgebung übergeben und heute betreten wir das feindliche Gebiet, um unser eigenes Land zu schonen. Unser Anfang sei mit Gott! Auf hie lohnt uns unsere Sache stellen, der die Herzen der Menschen entfacht, der die Schicksale der Völker und den Ausgang der Schlachten entscheidet. Wie in der heiligen Schrift geschrieben steht: lasst Eure Herzen zu Gott schlafen und Eure Hände auf den Feind! In diesem Kriege handelt es sich — Ihr wißt — um Preußens heiligste Güter und um das Fortbestehen unseres theuren Preußens. Der Feind will es ausgesprochener machen zerstören und vernichten. Die Ströme von Blut, welche Eure und meine Väter unter Friedrich dem Großen und in den Befreiungskriegen und wie jüngst bei Düppel und auf Ussen dahin gegeben haben, sollen sie umsonst vergossen sein? Lämmert mehr! Wir wollen Preußen erhalten, wie es ist, undurch Siege kräftiger und mächtiger machen. Wir werden uns unserer Väter würdig zeigen. Wir bauen auf den Gott unserer Väter, der in uns mächtig sein und Preußens Waffen segnen solle. Und nun vorwärts mit unserm alten Schlagwort: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König! Der General der Cavallerie Friedrich Karl! — Die „Kreuzzeitung“ enthält einen Artikel „Zur Auffstellung“, worin sie unter Anderem folgendes sagt: „Die sächsischen Truppen waren vollständig für Kriegsführung vorbereitet, ihr Fuhrwesen gut organisiert und efflich in Ordnung. Sie hatten Alles, was z. B. die Hannoveraner nicht hatten und was bei den Kurhessen auch noch nicht einmal in Vorbereitung war. Dass die sächsischen Truppen so sind, ist bekannt; dass sie sich mit besonderer Lust gegen Feinden geschlagen haben würden, wäre eine natürliche Folge einer unerfreulichen Art und Weise, wie sie aus Holstein nach ause kamen, und dass sie hinter der Elbe und hinter zerstörten Städten sich jenseits einige Tage hätten verteidigen können, darüber kann wohl kein Zweifel sein. Ob sie es nicht thaten, ob General Venetek ihnen keine Hilfe schickte, oder ob General Ernst später klarer zu erkennen sein.“

Görlitz, 24. Juni. (Schles. Ztg.) Die preußische Armee ist Reichenberg eingezogen. Heute Abend ging von hier ein

Combus mit Zeugen. Ein Bericht darüber ist ab, um die telegraphische Verbindung herzustellen. Combus ist der höchste Eisenbahnbetriebsleiter mit dem preußischen verbunden worden. Daß, wie ich Ihnen bereits gemeldet, Vorposten scharmützel bei dem Nebengange nach Böhmen stattgefunden haben, geht schon daraus hervor, daß heute hier zwei verwundete und zwei gefangene ungarische Husaren eingebrochen und im Lazareth, resp. auf der Hauptwache untergebracht worden sind. Widerstand ist dagegen, wie auch die amtlichen Meldungen besagen, nirgends geleistet worden, weil sonst jedenfalls größere Verbundentransporte hier eingebrochen worden sein würden. Unsere Truppen haben in Böhmen außer Verpflegungsgegenständen auch Tuch, Leder, Seiden und Cigarren requirierte. Von hier aus gehen noch immer ungeheure Lebensmitteltransporte nach Böhmen, und zwar mit der Eisenbahn über Löbau und Böhmen nach Reichenberg.

Bayern. In Nürnberg hält sich Prinz Friedrich von Augustenburg seit mehreren Tagen auf. Er wohnt in Gesellschaft zweier Adjutanten unter dem Incognito eines Herrn v. Frankenstein im Hotel zum „Bayerischen Hof.“

Hamburg. Die „Weser-Ztg.“ hat ungenau von Fortsetzungen gemeldet, die preußischerseits an Hamburg gestellt worden sind. Die wirklich von Preußen gestellten Fortsetzungen, und zwar nicht bloß in Hamburg, sondern auch an andere deutsche Staaten, sind die folgenden: 1) Beitritt zu dem preußischen Bundesreformplane, 2) Ausschreibung der Wahlen zu einem deutschen Parlamente, 3) Vereinigung der Contingente mit der preußischen Armee.

Meiningen und Reuß äl. Ein. haben das preußische Bündniß abgelehnt, die Fürstin Caroline von Reuß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sie dadurch die Gunst und den Schutz des Königs von Preußen nicht verlieren werde. Der Herzog von Meiningen hat sich bereits nach Bayern entfernt.

Italien. In Italien hat eine Schlacht stattgefunden, lautet die neuesten Telegramme. Der Pariser „Abendmoniteur“ meldet vom 25. Juni: Die Berichte über die gestern stattgefundenen Schlacht sind noch ziemlich verwirrt. Der Kampf scheint sehr lebhaft gewesen zu sein. Ein Theil der italienischen Truppen hat dem feindlichen Angriff nachgegeben. Es heißt sogar, zwei Divisionen wären über den Mincio zurückgegangen. Der Kampf ist besonders heftig um Custoza herum gewesen, welches in den Händen der Österreicher blieb. Dieselben haben eine große Zahl von Gefangenen gemacht und mehrere Kanonen erbeutet. Das Gros der italienischen Armee soll jedoch seine Positionen auf dem linken Mincio-Ufer behauptet haben. — Aus dem Hauptquartier wird nach Florenz gemeldet: Heute (24. Juni) hat ein hartnäckiger Kampf stattgefunden, welcher fast den ganzen Tag über dauerte. Der Angriff des ersten Armeecorps, welches die Positionen zwischen Peschiera und Verona nehmen sollte, glückte nicht; das zweite und dritte Armeecorps vermochten nicht, dem ersten, welches gegen überlegene Kämpfer zu streiten hatte, Hilfe zu leisten. Diese beiden Corps sind fast unverletzt. — Durch die Annahme des Gesetzes über die religiösen Genossenschaften findet der Regierung zwei Milliarden Nationalgüter übertragen; einen unmittelbaren finanziellen Vortheil dürfte sie aber erst daraus ziehen, wenn der Senat das Gesetz bestätigt. — Der italienische General Cialdini hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des vierten Armeecorps! Wir ergreifen wieder die Waffen unter Aufsicht und dem Commando des Königs Victor Emanuel. Wir werden weder durch einen herrschsüchtigen Chreis, noch durch den Wunsch einer Eroberung angetrieben. Wir suchen nur das unglückliche Venetia frei zu machen, ein Land, welches nicht österreichisch, sondern augenscheinlich italienisch ist. Wir wollen nur die Unabhängigkeit und Einheit unseres Landes vollführen, ein heiliger Zweck für jedes hochherzige und patriotische Gemüth. Auch werden wir begleitet von den Wünschen aller Derer, die in der Welt die Gerechtigkeit lieben. — Bei der Nachricht dieses so genügsamsten Unternehmens sind die municipalen Eisernen und die politischen Zwistigkeiten unter uns verschwunden, die Rivalitäten der Menschen und die Zwietracht der Parteien sind verstummt, wir haben uns alle brüderlich die Hand gereicht. Ein feierlicher Augenblick, ein erhabenes Beispiel, welches Italien lehrt, wie es, wenn es will, ohne Unterlass seine Macht vergrößern kann. Zu den Waffen denn! Die Heiligkeit des Zweckes, die Größe der Mittel, unsere Eintracht haben den Sieg vorbereitet. An uns ist's jetzt, ihn zu erlangen. Zu den Waffen also! Lassen wir dem Feinde die drohenden Brählerien und die armahenden Worte. Die Sprache des Hornes und des Hochmuths war niemals ein Instrument weder der Kraft noch der Gerechtigkeit. Erinnern wir uns im Gegenheil ruhig daran, daß unsere Fahne Italien von Turin und Mailand auf einer glänzenden Bahn nationaler Triumphe durchzogen hat, und erwarten wir, indem wir aus der Vergangenheit eine ruhige Zuversicht in die Zukunft schöpfen, mit Ruhe und Vertrauen die Befehle unseres kriegerischen Königs, die Decrete des Gesetzes und den Urtheilspruch der Räone. Im Generalquartier von Bologna, den 20. Juni 1866. Der General der Armee, Enrico Cialdini.“

Aus Florenz, 25. Juni, meldet die Pariser „France“: Eine große Schlacht hat gestern zwischen Verona und Mantua stattgefunden. Der König hatte vorgestern mit 10 Divisionen den Mincio überschritten. Der linke Flügel wandte sich gegen Peschiera, wo er einen Ausfall der Garnison zurückwarf; der rechte Flügel operierte nach Mantua; das Gros marschierte auf Verona unter dem Oberbefehl des Königs. Bei Custoza stieß es auf die Österreicher, die sich aus der Garnison von Verona und aus den am Po stehenden Truppen verstärkt hatten. Nach einem heftigen Kampfe, der den ganzen Tag gewährt hatte, ist die italienische Armee gezwungen worden, wieder über den Mincio zurückzugehen. Der König Victor Emanuel hat nach erfolgtem Rückzuge sein Hauptquartier in Brescia aufgeschlagen. Man versichert, der Hauptzweck der Attacke sei gewesen, die Österreicher zur Degeneration ihrer Linie am Po zu zwingen, damit General Cialdini mit seinem Armeecorps den Strom überschreiten und auf Novigo rücken könnte.

* Von den Dieben werden oft gar merkwürdige Ausre-

ihre Münze in Böhmen zu kaufen vorgesehen. Einige der selben, die in dieser Woche in Berlin vorgekommen sind, mögen hier Platz finden. Ein Junge näherlich sich Nachts einer Drosche, deren Führer er in den vorschriftsmäßigen festen Schlaf versunken glaubte, nahm der gleichfalls träumenden Ross finante die Decke ab und entfernte sich damit leisen Schritten. Der Kutscher hatte aber nur mit einem Auge geschlossen, und gesehen, was der Junge gethan hatte, im Nu war er daher vom Stock herunter und dem Diebe nach, den er auch glücklich mit der Pferdedecke erwischte. Auf der Wache bat der Knabe, ihn doch laufen zu lassen, da er die Decke gar zu nötig gebraucht habe. Wegen Mangel an Obdach schläft er schon seit geraumer Zeit bei Mutter Grün, die Nächte seien seither aber so kalt gewesen, daß er oft jämmerlich gefroren habe. Da sei er auf den Gedanken gekommen, daß es Unrecht sei, Thiere warm zugude zu halten, so lange es noch einen wegen fehlender Umhüllung frierenden Menschen gäbe und nur aus diesem sozialen Grunde habe er sich der Decke bemächtigt. — Zweiter Fall. Zwei Strolche hatten sich zusammengethan, um die Löden in der Friedrichstraße unsicher zu machen. Sie betraten gemeinschaftlich einen Tabakladen, dessen Besitzer aber nicht geneigt war, seinen Beutel aufzuhun, was er in kurzen Worten und mit deutlicher Hinweisung auf die geöffnete Thür den Bettlern zu erkennen gab. Zu dieser wendeten sich die Kerls auch beim Hinausgehen greift der Eine aber nach den aufgestapelten Beutelkästen, raffte drei davon an sich und stürzte davon. Sein Camerad lief ihm eiligst nach, entriss ihm zwei der Kästen und rannte damit in anderer Richtung von dannen, aber beiden nutzte die Schnelligkeit ihrer Füße nichts, sie wurden an gehalten. Und wie redeten sie sich aus? Der erste Cigarettenreger hatte sich der Kästen nur bemächtigt, weil er an Bahnschmerzen litt und Rauchen ein probates Mittel gegen dieselben sein soll, der Andere aber verneinte geradezu die diesjährige Absicht. Er hatte dem Diebe die Kästen entrissen, um sie dem Eigentümer zurückzugeben und war nur in der Verwirrung und Entrüstung über die That in eine falsche, dem Cigarettenladen entgegengesetzte Richtung, beim Laufen gerathen. Es ist wirklich Schade, daß so gefreche Autoden beim Rücker schwerlich die beabsichtigte Wirkung haben werden.

* Ein interessanter Prozeß. Vor etwa 5 Jahren starb in Berlin eine Dame, welche von allen ihren Angehörigen für reich gehalten worden war, auch so gelebt hatte, als wenn sie einen hübschen Groschen Geld zu verzehren hätte; es ereigte daher großes Erstaunen und bei den Erben der alten Tante auch nicht geringes Vergnügen, als man das vorhandene Vermögen viel geringer fand, als man vermutet hatte. Rämentlich war an baarem Gelde nur eine ganz geringe Summe vorhanden. Die Verstorbene hatte in ihrem Testamente die Höhe ihres Vermögens nicht angegeben, es fand sich unter ihren Papieren auch sonst kein Anhaltspunkt dafür, die ebenfalls schon bejahte Gesellschafterin, welche übrigens im Testamente gut bedacht war, wurde allgemein für eine durchaus ehrliche Person gehalten, man mußte sich also in das Unerwartete fügen und mit viel Wenigerem vorlieb nehmen, als man zu erben gehofft hatte. Die erwähnte Gesellschafterin erhielt das Mobilier ihrer verstorbenen Herrin, mit diesem bezog sie eine kleine Wohnung und lebte darin still und einsam, ja sogar karglich, was Niemand, der ihre Verhältnisse kannte, Wunder nehmen konnte, bis zu ihrem vor einigen Wochen erfolgten Tode. Derselbe erlebte sie auf einem alten, noch von der erwähnten Herrschaft herrührenden Sofha, das die Verstorbene stets auf dasjenigste gehütet hatte, so daß nichts natürlicher war, als daß die nächsten Angehörigen der unverheirathet gebliebenen Dame dieses Sofha, ehe sie es dem Tödler übergeben, einer genauen Revision unterwarfen. Da fand sich denn zur allgemeinen Bewunderung, daß die Härte des Polsters eine ganz natürliche war, denn dasselbe bestand aus 9000 Thalern in großen Gold- und Silberstücke. Papiergebärd war zwar auch im Sofha verpaßt, aber nicht in großer Menge. Da die Gesellschafterin nie mal Vermögen besessen, auch in ihrem Leben keine Gelegenheit gehabt hat, sich ein solches Vermögen auf eine redbliche Weise zu erwerben, nie zuemand etwas von diesen 9000 Thalern gefragt, ja daran offenbar auch niemals etwas Anderes, als ein hartes Ruhelossein gehabt hat, so behaupten die Erben der fröhlichen Principalin der jüngst Verstorbenen, daß die 9000 Thaler ihrer Erblasserin Eigentum gewesen und von der Gesellschafterin entwendet worden seien und verlangen die Ausantwortung dieser Summe, die Erben der Gesellschafterin aber denken gar nicht daran, ohne Kampf dieser unerwarteten Erbschaft zu entsagen und so wird es denn wohl zu einem interessanten Rechtsstreit kommen, über dessen Ende wir seiner Zeit Mittheilung machen werden.

* So geht Geschlecht um Geschlecht über die Erde hin, das Neue verdrängt das Alte, und nach dem kurzen Beitraume von 50 oder 100 Jahren sind bessre Männer, treue Herzen vergeboren. Ihr Gedächtnis überläßt der rauschende Strom der Zeiten, und nur wenige glänzende Namen tauchen auf aus den Flutzen des Lethe und spielen in ihrem ungewissen Schimmer auf den Wellen. Doch wohl dem, dessen Thaten jene silexe Größe in sich tragen, die den Lohn in sich selbst findet und ohne Dank bei der Welt, ohne Ansprüche auf die Nachwelt entsteht, in's Leben tritt, — verschwindet. — (W. Hauff.)

* London, 16. Juni. Eine furchtbare Explosion hat sich in einer Kohlengrube in der Nähe von Ashton ereignet. Von 72 in der Kohlengrube befindlichen Arbeitern zog man 32 als Leichen hervor, 29 hatten größere oder geringere Brandwunden erhalten, 11 von den Arbeitern werden noch vermisst, wahrscheinlich sind auch sie getötet worden.

* Vor einigen Tagen hat sich in Berlin ein gewiß sehr seltener Fall ereignet. Ein Brüder-Zwillingssaar hat sich nämlich mit einem Schwestern-Zwillingssaar verlobt. Die glücklichen Brüder sind vermögend und beide stattliche Gestalten. Die Schwesternbrüder von der Mutter Natur ebenfalls reichlich bedacht. Sowie die Brüder sehen sich auch die Schwestern täuschend ähnlich und die Kleidung ist bei beiden Zwillingsspaaren ganz gleich, so daß dieses Zwillingss-Brautpaar bei seinen Spaziergängen durch die Stadt allgemeines Aufsehen erregt.

Kunstliche Zahne,

einzel und in ganzen Gebissen, werden haltbar und naturgetreu ausgeführt, dann schmerlos eingefügt. Dabei mäßige Preise. Ebenso werden Zahne gereinigt, dauerhaft plombirt oder herausgenommen.

E. Freisleben, Zahns und Wundarzt,
große Blauenstraße 3.

Hrochs Zahnpasta

In Paqueten zu 6 Ngr. führen in Commission sämtliche Apotheken Dresdens.

Theerseife von Bergmann & Co., wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen

à Stück 5 Neugroschen:

Couffeur Bruno Börner, Neustadt, Hauptstraße 16 (Dresden). J. Rothe, Wallstraße (Dresden). G. Schmidt, Neustadt a. Markt (Dresden). A. Schönert, Marienstr. (Dresden).

M. Seelig, Seestraße (Dresden). Weigel & Zeeh, Marienstraße. G. Winkler, Webergasse (Dresden) - Dippoldiswalde H. A. Linke. - Hohnstein die Apotheke.

Cigarren für Einquartirung

im Preise von 6, 8, 9½, 10, 12, 13 Thlr. pro Mille und höher in bekannter alter Qualität und Güte empfiehlt die

Tabak- und Cigarren-Handlung von

O. H. Ullmann,
50 Pragerstraße 50.

Eisenvitriol, Chloralkal

zur Desinfektion der Gruben geben wir centnerweise zu den billigsten Preisen ab. Zugleich empfehlen wir

besten Portland- Cement,

Schlemmkreide, Firniß, Harz,

sowie ähnliche technische Artikel zu den alleräußersten Notirungen.

Gust. Schilling & Co.,
Dresden, Bockhoferstraße Nr. 1.

Diese Woche
polnisch. Masthahnmehl wird verlaufen à Pfund 30 Pfennige, fettes 35 Pfennige. Kalbfleisch à Pfund 22 bis 25 Pfennige, Kindfleisch 4 Neugroschen:

Königstraße Nr. 79,
vis a vis Kammerdiener

C. Küchler.

Eisenvitriol und
Chloralkal zum Desinfizieren der Gruben
empfiehlt

M. F. Rivinus,
Dippoldiswalderplatz Nr. 7.

Wohlerprobter

Wallenföld,
Camphor, reinstes frisches
Insecten-Pulver, Motten-
Spiritus und andere höchst
wirksame Motten-Präser-
vative empfiehlt billigst

M. F. Rivinus,
Dippoldiswalderplatz Nr. 7.

Wegen plötzlicher Abreise wird eine Sommerwohnung für einen Spottpreis abgetreten. Die Wohnung besteht aus acht gut möblierten Zimmern, zwei Kammern, Küche, einem schönen Garten und großen Part, passend selbst für zwei Familien:

Förststraße 15 I.
in der Waldbolla.

Capitalgesuch.

Auf ein inmitten der Stadt gelegenes Hausgrundstück mit 1650 Steuerinheiten wird gegen gute Provision ein Capital von 8—10,000 Thlr. auf erste Hypothek zu erbor- gen gesucht. Adressen unter B. A. L. bittet man in der Expedition der Dresdner Nachrichten niederzulegen.

Verloren

wurde ein grauer Frauenpaletot auf dem Wege zwischen Blasewitz und Dresden, Sonnabend Abend. Man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben Moritzstraße 15 2. Et.

Achtung!

Ein großer männlicher, grau und weißgefleckter Hund mit gestutzten Ohren, leidend an einem Geschwür am linken Vorderfuß, ist gestern Morgen entlaufen und bittet man denselben gegen 1 Thlr. Belohnung Pillnitzerstraße 28 post. links abzugeben.

Ein Materialwaren- Geschäft

in ausgezeichnete Lage Dresdens ist gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Erforderliche Gesamtsumme circa 700 Thlr. (Die Vorräthe sind alle geräumt) Reflektoren wollen sich melden franco poste rest. Dresden unter A. W. 64.

Beachtung!

Ein hohen Gewinn bringendes Geschäft, welches trotz der Kriegsperiode eine brillante Zukunft hat, braucht zum Einstieg von Rohmaterial, welches jetzt um die Hälfte zu kaufen, mehrere Hundert Thaler. Darleher können bei thätiger Mitwirkung sich gleichzeitig ein gutes Einkommen sichern. Auch könnte Betreffender bei höherer Kapitaleinlage als Compagnon eintreten. Briefe erbittet man unter M. Z. Nr. 44 poste rest. franco Dresden.

Hemden-Lager.

Überhemden nach Wäschefabrik Ostraallee 7.



Gebrauchte
Winterröcke
und Hosen u. überhaupt gut-
gehaltene Kleidungs-
stücke, Betten, und
Wäsche werden zu höchsten Prei-
sen gelauft

2 große Kirchgasse 2,
zweite Etage.

Schmiede werden gesucht Weber-
gasse 14 u. 15.

Eine Firma, 6 Ellen lang & hoch,
wird sofort zu kaufen gesucht gr.
Ziegelgasse 20, 4. bei Herrn Behn.

Berlin, 2. 20. 1866.

Bergisch-Märk. 1181/2 do. Bonfnot. 78½

Berlin-Inhalt 172 Russ. Br. Uni. 74

Posse-Magd. 171 Russ. Pol. Sch. 55

Perl-Stelln. 1083/2 Russ. Bonfnot. 64½

Dresden Freib. Amer. 60% Rn. 67

Schwed.alte 114 Darmst.Ledit. 62½

Görl.-Mindn. 125 Delf.Landesb. 67

Cöfel. Oberberg. 37½/4 Dicr. Comm. 80

Galizier.G. Lnd. 62 Gen. Credit. 22½

Wain-Ludwigh. 108 Gerar. Bank 88½

Medioburg. 57½/2 Leipzig. Credit. 56½

Nordbahnhof.W. 51 Meining. Bank 76½

Oberhol. S. A. 130½/2 Br. Bank. Un 122

Destr.Creditat. 48½/2

Reichenb. 77 Sach. Bank 88

Lombardische 73½/2 Wein. Bank 89½

Zöhringer 116 Amsterd. Turz 142½

Warsch.-Wien 47½/2 Hamburg 151½

do. 4% Br. Ant. 1859 91 London 3 Mon. 617½

Staatschuld. 71½/2 Wien 2 Mon. 79½/2

Destr.National 4½/2 Wien 22 Monate 71½

do. Credit. 48 Frankf. 22 Mon. 57½

do. 1860. 2. 56½/2 Petersb. Turz 70½

do. 1864. 2. 28½/2 Bremen 8 Tage 109½

Leipzig. 25. Junii. 2. 48

Staatsp. v. B. G. Dicr. Credit. — 57½

55 3% 78 Leipzig — 121

v. 1847 4% 90 — 93½/2 Sach. B. —

v. 1862 4% 95 — Weimarische —

do. 4% R. 95 — W. Bankn. — 75½

Görl. G. A. 95 — Wien 3 M. —

Erdr. 3½% 81 — Louisd'or — 13

Eisenbahn-Aktion: Ausl. Goss. — 97

Albertsb. — 80½/2 Louisd'or 5 19 5

Leipz. Dr. — 207 R. Imper. —

Löb.-Zitt. — 24½/2 20. Frankf. —

Magd.-Leipz. — 20½/2 9. Ducat. 3 —

Thüringl. — 114 9. Ducat. 3 4 1½

Ludwig Philippson, Bank-
u. Wechselgeschäft, Galerie-
strasse 18.

Zweites Theater.

Rossmüller's Sommertheater im gr. Garten.

Donnerstag, den 28. Juni:

Nachmittags Vorstellung.

Hohe Polini. Original-Lustspiel in 3 Auf-
zügen von Julius Rosen.

Anfang halb 5 Uhr. Ende halb 7 Uhr.

Abendvorstellung in der Stadt.

(Altstädt. Gemandhaus 1. Etage.)

8. Gauvorstellung des Hrn. Eduard Carsten,

ersten Gesangskomödie vom deutschen

Theater zu Amsterdam.

Der Gold-Onkel. Große Feste mit Gesang

u. Tanz in 3 Abtheilungen und 7 Bildern

von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Eleven-Theater.

Geschlossen

Rathauswache der freiwilligen Turnervuehrer

(von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens):

Witzl. Breitestr. 7. Reuth. Louisenstr. 68

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Broden-

ger in Annaberg. Herrn D. Bergmann

in Dresden. Eine Tochter: Herrn Baumfir.

R. Büttin in Merseburg. Herrn Actuar Führ.

von Wagner in Radeberg.

Getraut: Herr E. Häuble mit Hrs. A.

Hans in Dresden

Gestorben: Herr Conciator Dr. Ge-

bauer's Sohn Gustav in Zwönitz. Frau

W. verw. Messe-Schmidt, geb. Mothes in

Herzogswalde. Frau H. W. Döring, geb.

Spick in Reichenbach. Herr Schubmacher-

meister Thom. Nowakowski in Dresden.

Herr Polizei Registrator A. W. Pfab dafelbst.

In dieser Nacht früh 41 Uhr ver-

schied nach längeren Leiden unsere ge-
liebte Tochter, Enkelin und Schwester

Josephine Oertel,

was wir in unserem großen Schmerze

eben die teilnehmenden Freunden und

Belannten mit der Bitte um stilles

Beileid hiermit anzeigen.

Dresden, den 27. Juni 1866.

Die Familie Otto.

Die heute Vormittag 4½ Uhr er-

folgte glückliche Entbindung seiner lie-
ben Frau Nanny, geb. Teub-
ner, von einem gesunden Knaben

zeigt hiermit an

Heinrich Müller.

Dresden, am 27. Juni 1866.

Die Famili Otto.

Die heute Vormittag 4½ Uhr er-

folgte glückliche Entbindung seiner lie-
ben Frau Nanny, geb. Teub-
ner, von einem gesunden Knaben

zeigt hiermit an

Heinrich Müller.

Dresden, am 27. Juni 1866.

Die Famili Otto.

Die heute Vormittag 4½ Uhr er-

folgte glückliche Entbindung seiner lie-
ben Frau Nanny, geb. Teub-
ner, von einem gesunden Knaben

zeigt hiermit an

Heinrich Müller.

Dresden, am 27. Juni 1

Königi. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Herrn Stadtmusikdirektor
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Rgr. J. G. Marschner.

Liederhalle
zum Schillerschlösschen.
Donnerstag, den 28. Juni:
Grosses Garten-Concert,

bei ungünstigem Wetter im Saal,
bestehend in seriösen und komischen Vorträgen der engagirten Mitglieder.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Für Nichtbesucher des Concertes bleibt die Terrasse hinterm Hauptgebäude.

Große Wirthschaft im Agl. Großen Garten.
Gente Sinfonie-Concert
vom ehemaligen Witting'schen Musikchor
Sinfonie Nr. I von Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Lippmann.

Bekanntmachung.

Es ist von verschiedenen Seiten das Gerücht verbreitet worden, daß der Verkehr zwischen Dresden und Plauen durch Militär-Patrullen abgeschnitten sei; dem ist jedoch nicht so, sondern der Weg bis zur Hofmühle in Plauen zur Zeit frei und erlaube mir noch, den Interessenten ergebenst mitzuteilen, daß mein Verlauf von Mehl, Brod und Oel, so auch der Umtausch von Korn gegen Brod in der früheren Weise stattfindet.

Hofmühle Plauen bei Dresden, den 27. Juni 1866.
T. Bienert.

Lagerdecken,
wasserdicht, gleichzeitig zu Zelten anwendbar, empfiehlt
A. Baswitz in Berlin,
Spandauerstraße 6.

Die so friedlich gelegene
Restauration zum Prischwitz-Bad
empfiehlt jeden Mittwoch und Sonnabend Käsekäulchen, sowie stets ein
gutes Töpfchen einfaches Bier.
A. Müller.

Hamburger Etablissement,
Badergasse 29, 1. Etage,
frisch angelkommen: Hamburger Schwarzbrot, neue Matjes-Heringe, Holländer Käse, engl. Porter und Ale, Himbeersaft, Weizenmehl und heute erwartend: Hamb. Knackfleisch, Ochsentrüffel und Mettwurst; gleichzeitig machen auf die Niederlage von Colonialwaren, Tee und hamburgische Cigarren zu Cigaros-Bretzen aufmerksam.

Zur gefälligen Beachtung.

Zu Denen, welche in der schmerzlichen Episode bei dem Durchmarsch der Truppen und deren Verquartierung im hiesigen Orte und der Umgegend während der letzten Tage auf das Empfindlichste heimgebracht worden sind, gehöre auch ich. Die Opfer, von mir und meiner Familie gebracht, waren bereitwillig, aber schwere. Einen erheblichen, an der Betreibung meines Berufes mich hindernden Verlust erblide ich in dem Fehlen größerer Quantitäten **Biergefässes**. Meine wertlichen Herren Collegen, sowie die geehrten Herren Deconomen und alle Entnehmer meines Bieres in dieser Zeit erfuhr ich hiermit recht herzlich, die von mir in deren Händen befindlichen, mit meinem Namen und dem Ortstempel versehenen Biergefäße des Cheihunlichsten an mich zurückgelangen lassen zu wollen. Zur Pflicht habe ich es mir gemacht, kein einziges Stück Geschäft meiner Collegen, trotz vielfacher Anerbürungen, durch Kauf oder Eintauch gegen Bier an mich zu bringen und habe ich das gute Zutrauen zu denselben, daß sie ein Gleicht gehabt haben werden.

Unserer opferbereiten Stadt und der Umgegend sind blutende Wunden geschlagen worden, Wunden, die augenscheinlich noch weit schmerzhafter geworden sein würden, lagen die Etappen-Commissariatszettel nicht in den Händen des mit größter Aufopferung, Umsicht, Vermittelung und Energie handelnden Herrn Gerichtsamtmann **Hahn** althier. Gewiß ist es ganz in dem Sinne aller meiner lieben Mitbewohner, sowie derer der umliegenden Ortschaften, dem Herrn Gerichtsamtmann **Hahn**, ingleichen den geschäftigen Herren Vertretern der Stadt den aufrichtigsten wärmen Dank zu sagen. Gott sei Dank! Stolzen, am 25. Juni 1866.

August Kohlsdorf, Braumeister.

Herabgesetzte Preise!

Das für den diesmal ausfallenden Johannismarkt bereits angefertigte Lager meiner beliebten

Zucker- und Honig-Auchen

soll, um damit schnell zu räumen, von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. Dresden, den 25. Juni 1866.

Herrmann Conradi, Seidenstr.

Volksgarten
(früher Lincke'sches Bad)
Täglich grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Programm im Anzeiger.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. J. Wuschy.

Das Bureau der 1. Kommandantur
von Dresden (Cadettenhaus) ist Bewufs Ausstellung von
Militär-Pastarten zum Passiren der Vorposten nur
Morgens von 8—10 Uhr und Nachmittags von 4—5
Uhr geöffnet.

Auch bei Menschen im höchsten Lebensalter bewahrt der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** seine heilsame Wirkung selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben. Dies beweist die nachfolgende Anwendung:

Seit vielen Jahren litt ich an Brustbeschwerden, Appetitlosigkeit und höchst unregelmäßigem Stuhlgang, infolge sich die eben angeführten Leid der Art steigerten, daß ich mich vor Angst nicht zu lassen wußte. Die so unendlich vielen, mir theils von Bekannten angezahnen, theils ärztlich verordneten Mittel hatten gar wenig Erfolg und konnte ich auch dieselben um deswillen nicht weiter fortführen, weil meine Mittel, solche Geldopfer zu bringen, nicht gestatteten, fernere Kuren zu unternehmen. Ich stand also, wie man so sagt, verlassen da.

Zu Anfang vorigen Jahres zeigten sich die Leid wieder in so hohem Maße, daß ich so weit heruntergekommen war, daß ich mich am Stocke fortbewegen mußte und sogar bettlägerig wurde. In dieser traurigen Lage wurde mir der so berühmte **M. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** empfohlen und folgte ich gern diesem Rathe und machte einen Versuch mit denselben; denn die frohe Hoffnung, noch einmal wieder gesund zu werden, war zu verlockend für mich, obgleich ich mich in den siebenzig Jahren befand. Anfangs wollte mir zwar seines bitteren Geschmacks wegen der Liqueur nicht recht mundet, bei längerem Gebrauche aber wirkte derselbe auf meinen körperlichen Zustand so wohlthuend, daß es mit mir von Tag zu Tag besser wurde. Nachdem ich nun den Liqueur seit einem Jahre gebrauche, fühle ich mich ganz wohl, bin trotz meines hohen Alters so kräftig geworden, daß ich Gott sei Dank meine Hände ohne Stock verrichten kann; der Appetit hat sich eingestellt, auch die übrigen Beschwerden sind verschwunden, so daß ich dem **M. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** meine völlige Genesung verdanke.

Vorstehendes bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Berlin, den 15. Februar 1866.

Wittwe Kürschner, Brauhausstraße 5.

* Nur allein ächt zu ziehen bei:

N. H. Panse, Frauenstraße 9 in Dresden.

Jul. Linke, Freibergerplatz 28 in Dresden.

W. A. Miechich, Hauptstr. 16 in Dresden.

Ferd. Schlegel in Pirna.

E. W. Künzelmann in Dippoldiswalde.

C. Hänsche in Radeberg.

Carl Nöpler in Schandau.

F. H. Paegold in Stolpen.

Leop. Fritzsche in Freiberg.

Tert. Angermann in Königstein.

Gesucht wird ein verheiratheter Winzer (Gärtner) ohne Kinder, der besonders die Bearbeitung eines Weinbergs versteht, für eine Befestigung bei Naumburg a. S. Nur Solche, die vorzügliche Zeugnisse ihrer Thätigkeit aufzuweisen können, sollen ihre Papiere unter Chiffre **O. W. 100** postiert. Leipzig einsenden.

Eine Witwe in den 30er Jahren, welche sich mit Pflichttreue der Erziehung der Kinder und der Führung eines Haushaltes widmen würde, sucht Stellung, sei es in der Stadt, oder auf dem Lande. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite und erbittet sie werthe Adr. unter **S. R. Marienstraße 9** v. l. links.

Butter.

Für Hausfrauen empfiehlt ich eine feine und reinschmeckende Butter in Fächern und ausgemogen zu dem billigsten Preis.

Bei **Auguste Schreiber** Schloßstraße 26 1 Treppe im Strohgeschäft.

Das allein ächte persische Insectenpulver, zur radikalen Vertilgung der Wanzen, Flöhen, Motten, Schwänen, Ameisen, ic., von **Jon. Zacherl** in **Tirol** hergestellt bei der Industrieausstellung in London 1862 den Preis und lagert zum Verkauf bei

H. Blumenstengel, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 18.

Soeven erzielen:

Kriegs-Karte von Deutschland nebst Angabe der Eisenbahnen.

Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet. Größe 25/30, in Carton. Preis 5 Rgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Druck u. Verlag der J. Breyer'schen Buchhandlung.

Tittel u. Wolf. Dresden, Wallstraße 15.

Gesucht wird ein verheiratheter Winzer (Gärtner) ohne Kinder, der besonders die Bearbeitung eines Weinbergs versteht, für eine Befestigung bei Naumburg a. S. Nur Solche, die vorzügliche Zeugnisse ihrer Thätigkeit aufzuweisen können, sollen ihre Papiere unter Chiffre **O. W. 100** postiert. Leipzig einsenden.

Eine Witwe in den 30er Jahren, welche sich mit Pflichttreue der Erziehung der Kinder und der Führung eines Haushaltes widmen würde, sucht Stellung, sei es in der Stadt, oder auf dem Lande. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite und erbittet sie werthe Adr. unter **S. R. Marienstraße 9** v. l. links.

Ein tüchtiger Lehrer (Pädagog)

wird für ein Dresdner PrivatInstitut zu vollem Klassenunterricht gesucht. Adr. unter **Dir. Y.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein großer Jagdhund mit Steuer-nummer ist zugelaufen, abzuholen Kaiserstraße 9.

Band- und Stoff-
presserei

Nampelstraße 24, 3, nächst der Frauenst.

Privatbesprechungen.

329.

Verzeitigung wegen Übertretung des Gebots.

81-1.

A. Z. Wann darf ich Dir das schon längst Bereitgehaltene schicken?

Viel Stoff üb. all. zu denk. bebr.

„Und **Du** als Vergleichsmittel!“

Hornpipe.

Ihr wollt Eins voraus, wieviel los?

465. Bitte Sigs. 11 wo früher Andreas — oder 8 a. 2 groß — 18.

Aufmerksam

macht man auf die den 29. b. M. stattfindende Substation einer reizenden Villa in

Tharandt.

Meine herzlichste Gratulation dem Barbiergehulften **Hermann Wittig** zu seinem heutigen Wiegenseite und wünsche, daß er diesen Tag noch oftmales erleben möge. Dies wünscht von Herzen eine sille aber austückige Liebe.

Meine herzlichste Gratulation dem Barbiergehulften **Hermann Wittig** zu seinem heutigen Wiegenseite und wünsche, daß er diesen Tag noch oftmales erleben möge. Dies wünscht von Herzen eine Freundin.

Auction. Freitag den 29. Juni Vormittags 10 Uhr

sollen gr. Brüdergasse Nr. 27, 1 Gr. eine wenig gebrauchte, fast neue Hobelbank, sowie dergl. Tischlerwerkzeug, Kleiderscraettare, Schafas, Tische, Stühle, Bettstellen u. andere Gerätshäfen versteigert werden durch

Adv. E. Th. Schmid, Königl. Sächs. Notar.

Grösste Auswahl aller Arten Schuhwaaren von vorzüglichster Qualität und elegantester Fagon zu der allgemein bekannten Billigkeit.

H. Krompholz, Wallstraße 16, Vorlesungsgebäude, Firma: „Der vergoldete Stiefel“.

Bestellungen nach Mah werden bei Notirung der billigen Lagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufern besonderer Ra-batt. Bitte genau auf meine Firma „der vergoldete Stiefel“ zu achten.

H. Krompholz.

